

Die I. C.-A. als unsere Bundesgenossin

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - **(1894)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-802015>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Friede.

Organ des akademischen Friedens-Vereines Zürich

des
Schweizerischen Friedens- und Erziehungs-Vereines, sowie der Friedensfreunde in der Schweiz und im Ausland

enthält das
Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Wochenschrift für Friedensbestrebungen und für einheitliche Jugend-erziehung und Volksbildung.
Sprechsaal für Eltern und andere Erzieher.

Erscheint wöchentlich 1 mal. — Abonnementspreis: 90 Cts. per Quartal zuzüglich Porto fürs Ausland. — Redaktion: Ein Komitee für Friedenspropaganda.
Einsendungen sind zu richten an G. Schmid, St. Gallen, Museumstrasse 33; Inserate sind an die Herren Haasenstein & Vogler in Zürich zu richten.

Inhalt:

Aufruf an die Studentenschaft Zürichs. — Die I. C.-A. als unsere Bundesgenossin. —
Friedenschronik. — Lesefrüchte. — Friede. — Es tut uns not . . . — Friede! —
Neuestes. — Annoncen.

Aufruf an die Studentenschaft Zürichs.

Commilitonen!

Es sind vielseitig irrige Ansichten über die Bestrebungen des *Akademischen Friedensvereines Zürich* verbreitet, wodurch uns eine grosse Zahl Studirender fern gehalten wird.

Die *einzig* Tendenz des Vereines ist die Verbreitung der Friedensidee — in erster Linie in akademischen Kreisen.

Wir stellen uns die Aufgabe, ganz besonders den Hochschulboden — als erste Pflanzstätte der Kultur — zum Kampfplatz gegen den überhandnehmenden Militarismus, der unsere geistigen Erungenschaften so bedenklich bedroht, vorzubereiten.

Es ist eine hohe, heilige Pflicht der Studentenschaft, die Resultate langjähriger, mühsamer Geistesarbeit vor Gefahren zu schützen, die ihr aus dem gegenwärtigen *bewaffneten Frieden* nicht minder erwachsen als aus einem eventuellen Kriege!

Die stetig steigenden Forderungen, die der Militarismus an die Angehörigen *aller Staaten* stellt, entziehen den Völkern die Mittel zur zeitgemässen Hebung des Unterrichts, sie absorbieren den Löwenanteil der gesamten drückenden Steuerlast, ohne eine andere Gegenleistung zu bieten als die Aussicht auf einen früher oder später zu erfolgenden feindlichen Zusammenstoss von Nationen, die berufen sind in *gemeinsamer* friedlicher Arbeit, Schulter an Schulter zu wirken!

Wie viele fähige Elemente werden in den grossen Nachbarstaaten durch den Dienst in den stehenden Heeren abgelenkt von ihren Bahnen, wo sie ein weites, ausgedehntes Feld zu erfolgreicher Geistes-tätigkeit vor sich hätten! Nicht selten bildet diese Unterbrechung auch den Abschluss ihres Schaffens, — indem die Zeit des Dienstes sie zur Wiederaufnahme der begonnenen Arbeit unfähig gemacht hat.

Indem wir für die geistige, kulturelle Entwicklung des Vaterlandes eintreten und bestrebt sind, dem Anwachsen eines Accumulators der willkürlichen Gewalt, Schranken zu ziehen, erweisen wir uns als echte Patrioten!

Die *tätige Teilnahme* an den Friedensbestrebungen ist Pflicht der Studentenschaft, *allein durch offene*

Kundgebung können wir der drohenden Gefahr, dem Zusammenbruch der Kultur erfolgreich entgegenarbeiten.

Drum tretet ein in unsere Reihen, Commilitonen und erklärt dem Kriege den Krieg!

Julius V. Ed. Wundsam,
Akademischer Friedensverein Zürich.

Die I. C.-A. als unsere Bundesgenossin.

* Schon seit einigen Jahren besteht eine in der ganzen zivilisirten Welt weit verbreitete Internationale Correspondenz-Association (Generalpräsidium in Bollesó, im Waagtale in Ungarn), deren Initialen in raschem Fluge immer weitere Gebiete erreichen und Einkehr halten bei Gebildeten, Mitgliedern aller Stände und Berufsarten, um ihnen (brieflich) praktische, wissenschaftliche oder bloss unterhaltende internationale Beziehungen und Informationen zu gewähren.

In erster Linie fördert die I. C. A. das *Gute* in jeder Nation oder Partei, für alle ihre Mitglieder ohne Ansehen der Person. Sie übt also jene erhabene Tugend des stets tatbereiten *Wohltollens im Dienste der Menschenverbrüderung*. Die Mitglieder der I. C. A. haben sodann nicht nur das weitgehende Recht, Associationsgenossen um Informationen auf verschiedenen Gebieten (selbst für Collektionen von Zeitungsausschnitten etc.) anzugehen, sondern auch die *Pflicht*, ihr Solidaritätsbewusstsein gegenseitig zu kräftigen und praktisch je länger je fruchtbarer zu machen, also einander zu dienen und das den Nebenmenschen (auch Nichtmitgliedern) Schädliche, wie Nationalhass, Feindschaft, Egoismus etc. durch das Vereinsorgan und andere Mittel *mit vereinter Kraft* energisch zu bekämpfen.

Somit ist die I. C. A. wirklich *international und ganz privater Natur*. Sie erweist jeder Nation und Religion die ihr gebührende Achtung. Das dem Verband inwohnende, veredelnde Lebensprinzip garantiert uns demnach (bei bewährter, statutarisch vorgeschriebener administrativer Tätigkeit) sehr schätzbare ethische, kommerzielle und wissenschaftliche Erfolge**) auch für die Zukunft. Möge das Hauptziel

*) Wir sind im Falle in Nr. 3 und ff. weitere Bundesgenossen zu nennen, deren sich unsere werten Mitglieder und Leser lebhaft freuen werden.

**) Wir sind bereit, zu Gunsten unserer Mitglieder bereits vorliegende Beweise hiefür zu erbringen und die Wirksamkeit der I. C.-A. soweit dies erlaubt ist, auch in ihre

der J. C. A.: Förderung der Gesamtwohlfahrt durch erleichterten, geistigen Verkehr unter Gebildeten aller Nationen sobald als möglich erreicht werden, — auch durch die Mitwirkung der Friedensvereine!

Wir rufen dieser Bundesgenossin also ein vieltausendstimmiges, freudiges „Willkommen“ zu, in der frohen Hoffnung, ihr indirekt dienen zu können nach Massgabe unserer noch bescheidenen Kräfte und in der lebhaften Überzeugung, dass ihre Tendenzen mit den unsrigen übereinstimmen.

Ein Vertreter des Schweiz. F.- u. E.-V.

Friedenschronik.

— Die von Herrn Nat.-Rat Dr. Gobat trefflich redigirte „Conférence interparlementaire“ gibt wertvolle Aufschlüsse u. A. über den Schiedsspruch des Kaisers Wilhelm, als es bei einem Krieg der Franzosen gegen die Mauren Afrikas zu einem Konflikt mit England kommen wollte, indem englische Kaufleute in ihrem Gummihandel schwer geschädigt oder vielmehr verhindert wurden, ihre Zahlung in diesem Artikel für die von ihnen bereits abgelieferten Waaren entgegenzunehmen. England ging den Kaiser Wilhelm I. um seine Vermittlung an und Frankreich erklärte, sich seinem Schiedsspruch unterziehen zu wollen. Es fügte sich denn auch der letztere Staat zu der ihm diktierten Entschädigung, wiewohl dieselbe lang nicht so hoch bemessen wurde, als Schädigungen eingeklagt werden. Die Schätzung wurde durch eine Kommission vorgenommen, bestehend aus einem Vertreter Englands, Frankreichs und Deutschlands. — Wir werden, sobald der Raum es uns gestattet, unsern Lesern aus diesem berufenen Organ der Parlamentarier unter den Friedensfreunden einlässliche Artikel, wenigstens im Auszug bieten.

— Der Vortrag des Herrn Pfarrer Rimensberger (gehalten in der Lesegesellschaft Zihlschlacht, Sonntag den 22. Oktober 1893) erntete allgemeinen Beifall.

Der Redner sprach über: 1) die biblische, 2) die geschichtliche Begründung der Friedensbestrebungen, 3) die Kritik derselben, 4) die Petition der schweizerischen Friedensfreunde an den h. Bundesrath und die eidgenössischen Räte vom April v. J., und mahnte zum Eintritt in die Liga.

Schon die sehr interessante, biblische Begründung der Friedensbestrebungen würde, wenn auch nur in Aphorismen vorgeführt, den Raum unseres Blattes allzu sehr in Anspruch nehmen. Wahrscheinlich werden unsere Leser bald Weiteres hören über einen (in Bischofszell zu haltenden) Vortrag des greisen, geistig und körperlich noch sehr wirksamen, berufenen Friedensfreundes.

— (Corr.) Die schweizerische Predigergesellschaft wird an ihrer in Neuenburg stattfindenden Jahresversammlung als zweites Thema behandeln „Der Krieg“, beurteilt vom Standpunkt der christlichen Moral und von dem der Friedensmission der Kirche. Referent Prof. Quartier-la Tente in St. Blaise. Wir schreiben diesen offenbar nicht zu unterschätzenden Erfolg den Bemühungen des Herrn Pfarrer Gétaz in Biel zu.

Lesefrüchte.

— Im Verlag von Saalfeld und Fitsch in New-York ist ein von F. P. Williams verfasstes Werk erschienen: „Ein treuer Sohn der Freiheit“, das, wärs ins Deutsche übersetzt worden, Anwartschaft auf eine aussergewöhnliche Anerkennung

Dienste zu ziehen. — Um allf. nähere Informationen wende man sich einstweilen an das Bureau des Schweiz. F. u. E. V., St. Gallen, Felsenhof.

in der deutschen Leserwelt haben dürfte, da es, frisch geschrieben, in 10 Kapiteln die Friedensidee vertritt und zwar in einer Art und Weise, dass besonders Geistliche, aber auch ernstgesinnte Laien es mit grösstem Interesse und steigender Spannung lesen, selbst wenn sie nicht mit allen Ansichten des Verfassers einverstanden sind.

— *Der grosse Krieg von 189—*. Ein Zukunftsbild von Kontre-Admiral P. Colomb, Oberst J. F. Maurice, Hauptmann F. N. Maudi, Archibald Forbes, Charles Lowe, D. Christie Murray und F. Skudamore. Autorisirte Übersetzung aus dem Englischen von Dr. Emil Alb. Witte. Mit einer Vorrede von Generalleutenant z. D. H. von Below. 202 Seiten, gr. 8^o, mit Illustration, in eleg. Leder-Immit. Dauerhaft geh. Preis 4 Mk. Berlin, Verlag von Karl Siegmund.

In der deutschen Presse hat es an Zukunfts- und Schlachtenbildern bisher nicht gefehlt; sie bezweckten sämtlich, die künftigen Schlachten und Gefechte vom militärischen Standpunkt aus, je nach der Phantasie der Verfasser, in Brillantfeuer-Beleuchtung sich abspielen zu lassen.

Das Werk „Der grosse Krieg von 189—“ hat sich höhere Zwecke gestellt. Es behandelt das Feld der grossen Politik in Europa, für welche die Taten der Armeen und Flotten nur die einzelnen Staffeln zur Erreichung des Friedenszieles abgeben. Dennoch werden auch in ihm Schlachten und Gefechte mit grosser Genauigkeit geschildert. Der Friedensfreund und -Gegner wird es mit weisem Masshalten im Gebrauch der Phantasie, aber auch mit grösstem Interesse lesen und sich Replik und Duplik vorbehalten.

— Weiter eingegangene und sehr gehaltvolle Zeitschriften, Broschüren und Bücher:

Der Friedensherold, London. — Concord, Zeitschrift der Internat. Schiedsgerichts- und Friedens-Association, London. — Geldsack und Gerechtigkeit! (Verlag der Handelsdruckerei in Bamberg). — Die Schule des Redners, von Conrad Alberti, Leipzig, Verlag von Otto Wigand (enthält treffliche Typen klassischer und anderer Reden, und u. A. auch die Rede Mirabeau's, gehalten, um die Zurückziehung der Truppen (1789) zu erwirken.

— *Le Traducteur* (der Übersetzer), eine dem Studium der deutschen und französischen Sprache bestimmte Halbmonatschrift; erscheint in La Chaux-de-fonds den 1. und 15. jeden Monats. Abonnementspreise: Fr. 2. 80 jährlich, Fr. 1. 50 halbjährlich.

Dieses Blatt, welches Artikel aus allen Gebieten der Literatur und deren sorgfältiger Übersetzung veröffentlicht, ist, wie wir aus der uns vorliegenden Probenummer ersehen, dazu geschaffen, allen denen, die sich mit dem Studium der einen oder andern obgenannter Sprachen beschäftigen, ein angenehmes Hilfsmittel zu bieten, durch welches sie des so langweiligen und zeitraubenden Nachsuchens in den Wörterbüchern entoben werden. Ausserdem ist es in Folge seines gediegenen Inhaltes dazu geeignet, Lehrern und Lehrerinnen einen gewählten Stoff zu Aufgaben für ihre Schüler zu liefern.

Da sein Abonnementspreis äusserst niedrig ist, empfehlen wir allen unsern Lesern, welche sich mit Sprachstudium beschäftigen, eine Probenummer zu verlangen, welche von der Expedition des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds gratis und franko versendet wird. Der „Traducteur“ bildet mit andern ein wichtiges Mittel zur Friedfertigung.

— Für Friedensfreunde, die des Englischen mächtig sind, kann nicht genug empfohlen werden das Werk: *A True Son of Liberty* von Williams (New-York, Saalfeld & Fitsch).

— Den gebildeten Frauen, aber auch den edel denkenden Männern ist eine kleine Broschüre (bei Cäsar Schmidt in Zürich erschienen) besonders willkommen: „Der Frauen Pflicht in eigener Sache“, ein Vortrag von H. Búzello-Stürmer. Der Verfasser wehrt sich ritterlich und hoffentlich mit Erfolg für das noch viel zu wenig gewürdigte sog. schwache, in der Tat aber im Erdulden und Kämpfen starke Geschlecht. Sein Sieg ist ein Sieg des Friedens in besonderer Art, den wir freudig begrüssen würden — oder werden.

„Es nützt nichts“, dies ist das Unisono aller unserer indifferenten, offenen oder geheimen Gegner. Der entsetzlichste Augenblick im Leben eines aufrichtigen Friedensfreundes, der Kopf und Herz am rechten Fleck